

Vorschlag für eine EUCHARISTIEFEIER

**am Sonntag, 12. Mai 2019
anlässlich des Muttertages**

Lesejahr C; 4. Sonntag der Osterzeit

1. Lesung: Apg 13,14.43b-52
Antwortpsalmen: Ps 100 (99), 1-3.4.5 (R: vgl. 3c)
2. Lesung: Offb 7, 9. 14b-17
Evangelium: Joh 10, 27-30

(Liedbücher: GL=Gotteslob)

Zusammengestellt von:

Dr. Thomas Witt, Sibylle Krämer, Sabine Lohmann, Klaus Tintelott
Kath. Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung im Erzbistum Paderborn

Herausgegeben von:



Katholische Arbeitsgemeinschaft für Müttergenesung e. V.
- Trägergruppe im Deutschen Müttergenesungswerk -
Karlstraße 40, 79104 Freiburg
Tel.: (0761) 200-902
Fax: (0761) 200-11902
E-Mail: muettergenesung@caritas.de
www.kag-muettergenesung.de

Trägerverbände:

Caritas-Konferenzen Deutschlands
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands

Katholischer Deutscher Frauenbund
Deutscher Caritasverband

Bankverbindung KAG:

Volksbank Freiburg
IBAN: DE19 6809 0000 0012 6184 17
BIC GENODE61FR1

Gottesdienst zum 4. Sonntag der Osterzeit: Muttertag am 12. Mai 2019

ERÖFFNUNG

„Mein ganzes Herz erhebet sich, vor dir will ich mein
Loblied singen“
(GL 143 1. + 3. Strophe)

EINFÜHRUNG

Die mütterliche Seite Gottes

Der Muttertag ist eigentlich im liturgischen Kalender der Kirche nicht vorgesehen. Dennoch wird er in immer mehr Pfarreien auch im Gottesdienst gefeiert. Ich finde das gut so.

Der Gottesdienst am Muttertag kann uns auf die mütterliche Seite Gottes hinweisen. In der Bibel gibt es viele Stellen, welche Gott mit mütterlichen Zügen darstellen. So beschreibt der Prophet Hosea Gott in einem rührenden Bild, indem er Israel - wie die Mutter ihren Säugling - an die Wangen drückt, sich ihm zuneigt und ihm zu essen gibt. In den Weisheitsbüchern wird in der Gestalt der Weisheit ebenfalls die weibliche Seite Gottes gezeigt. Und nicht zuletzt finden sich auch bei Jesus viele Züge, die im Allgemeinen eher den Frauen zugeschrieben werden. Er heilt, tröstet, nimmt Kinder in seine Arme.

Gott ist weder Mann noch Frau. Er übersteigt all unsere Beschreibungen. Gott kommt uns in einer Vielfalt entgegen, die wir Menschen gar nicht fassen können, väterlich, mütterlich, ganzheitlich und vollkommen liebend. Feiern wir deshalb den Muttertag als Tag all der Menschen, die Gottes Eigenschaften in unserer Welt spiegeln als ganzheitliche, mütterlich sorgende Menschen.

KYRIE

Herr, du bist über uns und hältst deine Hand über uns
Herr, erbarme dich

Christus, du bist neben uns und reichst uns die Hand für
unseren Weg
Christus, erbarme dich

Herr, du bist unter uns und fängst uns auf, wenn die Last
zu groß wird
Herr, erbarme dich

GLORIA

„Preis und Ehre Gott dem Herren“ (GL 171)

TAGESGEBET

Allmächtiger, ewiger Gott,
dein Sohn ist der Kirche siegreich vorausgegangen
als der Gute Hirt.
Geleite auch die Herde, für die er sein Leben dahingab,
aus aller Not zur ewigen Freude.
Darum bitten wir durch ihn, Jesus Christus

1. LESUNG

Apg 13, 14.43b - 52

ANTWORTPSALM

Ps 100 (99), 1-3.4.5 (R: vgl. 3c)
(GL 56,1)

2. LESUNG	Offb 7, 9.14b -17
HALLELUJA	„Halleluja“ (GL 174,5)
EVANGELIUM	Joh 10, 27-30
IMPULS	
CREDO	„Wir glauben an den einen Gott“ (GL 467)
FÜRBITTEN	<p>Guter Gott, wir wollen dir für alle Mütter auf der ganzen Welt danken und für sie beten:</p> <p>Wir bitten dich: Schenke allen Verantwortlichen in Kirche, Politik und Wirtschaft ein offenes Ohr, die Probleme von Familien wahrzunehmen. Schenke ihnen die Bereitschaft, gerechte Strukturen zu schaffen, in denen Frauen und Kinder ihren Platz haben.</p> <p>Wir bitten dich: Schenke allen schwangeren Frauen, die sich in seelischer und materieller Not alleingelassen fühlen, Menschen, die ihnen beistehen.</p> <p>Wir bitten dich: Schenke allen Frauen und Müttern Ausdauer und Kraft, für ihre Familien dazu sein und sich für Alte, Kranke und Menschen mit Behinderung einzusetzen.</p> <p>Gib allen die sich besonders um ihre Mitmenschen kümmern, die sich in den verschiedensten Verbänden und Vereinen ehrenamtlich engagieren, Deine Kraft und Unterstützung.</p> <p>Ermutige und bestärke alle Frauen und Mütter, damit sie mit Freude und innerer Überzeugung ihre vielfältigen Aufgaben in Familie und Beruf leisten können, ohne ständig an ihre Grenzen zu stoßen.</p> <p>Guter Gott, du erhörst unsere ausgesprochenen und auch die unausgesprochenen Bitten. Dafür danken wir dir und loben und preisen dich durch Jesus Christus, unserem Bruder und Herrn. Amen.</p>
LIED ZUR GABENBEREITUNG	„Wer Leben will wie Gott auf dieser Erde“ (GL 460 1. - 5. Strophe)
GABENGEBET	
HOCHGEBET MIT PRÄFATION	
SANCTUS	„Heilig, Heilig, Heilig ist Gott der Herr der Mächte“ (GL 193)

VATER UNSER**AGNUS DEI**

„Christe, du Lamm Gottes“ (GL 204)

FRIEDENSGRUSS**LIED ZUR KOMMUNION**„Herr du bist mein Leben“
(GL 456 1. – 4. Strophe)**DANKGEBET**

Gott ich danke dir.
 Du hast mir nur das zugemutet, was ich ertragen konnte.
 Mir die Augen geöffnet, wenn ich zu sehr im Schicksal
 verharrte.
 Bei der Erziehung der Kinder hast du mich begleitet.
 Du hast es mir leicht gemacht, als ich sie in deine Hände
 gab.
 Du begleitest mich auf meinem Lebensweg, du schaust
 nach mir.
 Ich bin nicht immer einverstanden mit deiner Planung.
 Manchmal möchte ich woanders hin,
 aber es ist gut.
 Ich muss mich nur auf dich verlassen,
 abwarten, was du mit mir vorhast.
 Ich vertraue dir, Gott, du schaust nach mir.
 Danke

SCHLUSSGEBET

Gott, du Hirt deines Volkes,
 sieh voll Huld auf deine Herde ,
 die durch das kostbare Blut deines Sohnes erkaufte ist;
 bleibe bei ihr
 und führe sie auf die Weide des ewigen Lebens.
 Darum bitten wir durch ihn, Christus, unseren Herrn.

FEIERLICHER SCHLUSSEGEN

„Komm Herr, segne uns“ (GL 451 1. - 4. Strophe)

Anlage zu Muttertags-Gottesdienst 2019

Impuls zur Predigt am 4. Ostersonntag (C) am 12.05.2019

Liebe Schwestern und Brüder!

In der Osterzeit werden große Teile der Apostelgeschichte in den Messen vorgelesen. Sie berichtet von den Aposteln, die nach der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu zunächst in Judäa und dann in vielen Ländern Jesus als den Herrn, der gekreuzigt wurde und auferstand, verkündeten.

An vielen Stellen kann man ahnen, dass dies alles andere als konfliktfrei vonstatten ging. Auch in der Lesung dieses Sonntags wird das deutlich, wenn dort berichtet wird, dass die Juden eifersüchtig auf die Scharen von Menschen wurden, die Paulus zuhören wollten, ihm deshalb widersprachen und Lästerungen ausstießen. Und unter „Lästerungen“ kann man sich wahrscheinlich allerlei Beschimpfungen und Verfluchungen vorstellen.

Paulus antwortet darauf mit großem Selbstbewusstsein: „Denn so hat uns der Herr aufgetragen: Ich habe dich zum Licht für die Völker gemacht, bis an das Ende der Erde sollst du das Heil sein.“ Dieses Wort stammt aus dem Buch des Propheten Jesaja, aus dem sog. ersten Lied vom Gottesknecht, das man auf den Messias hin verstand. Dieses Wort deutet Paulus nun auf sich selbst: Mit seiner Botschaft, seiner Erfahrung mit dem Auferstandenen in der Begegnung vor Damaskus, kann er, ja soll er Licht für die Völker und Heil bis zu den Enden der Erde sein.

Paulus macht damit deutlich, dass wir Menschen Mitarbeiter am Auftrag Christi sein können, Licht für die Völker zu sein. Das ist ein großes Wort; und kein Volk kann ja auf einmal etwas wahrnehmen oder sich anders verhalten. Es besteht aus unzähligen Menschen, die erreicht werden müssen. Und damit kommt dieses Wort auch näher an unser Leben heran. Wir müssen gar nicht die ganze Welt retten, ja wir können es auch gar nicht. Wir können nicht einmal einen einzelnen Menschen retten. Aber wir können Mitarbeiter Gottes werden; wenn wir IHN zu den Menschen bringen, IHN bezeugen und selbst auf IHN hin leben, dann bauen wir mit an einer Welt, in der das Licht für die Völker leuchten kann.

Solche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sucht Gott in allen Lebensbereichen. Und einer der wichtigsten Bereiche, der ganz wesentliche Weichen für unser Leben stellt, ist die Familie und sind die Mütter.

Heute, am Muttertag, schauen wir dankbar auf die Mütter, die uns das Leben geschenkt haben und auch die Türen zur Teilhabe an diesem Leben geöffnet haben. Mütter können vielleicht am stärksten und intensivsten Licht für ihre Kinder sein: In ihrem zugewandten Gesicht erfahren die Kinder erstmals die Liebe und das Angenommensein, das wir - wie nichts anderes - brauchen, um in dieser Welt anzukommen und in ihr einen Stand zu gewinnen. Und neuere Forschungen belegen ja eindrucksvoll, dass dies nicht erst nach der Geburt beginnt, sondern schon im Mutterleib eine enge Beziehung zwischen Mutter und Kind beginnt. Und umgekehrt gilt: Störungen in dieser Zeit haben häufig negative Auswirkungen auf die Entwicklung der Kinder.

Mütter – und auch Väter - können wirklich Licht und Heil sein für ihre Kinder – wenn es gut geht. Wir alle wissen auch, dass dies wahrlich nicht immer gelingt. Es gibt viele Gründe, warum Mütter keine solche Beziehung zu ihren Kindern aufbauen oder aufbauen können. Manchmal sind es auch die äußeren Nöte und Sorgen, die das Kind nur als weitere Belastung erscheinen lassen und verhindern, dass den Kindern die nötige Liebe geschenkt wird.

Häufig ist es einfach auch Überforderung und ein Mangel an Hilfen, dass die Mütter den Kindern gegenüber nicht zugewandt genug sind.

Das Müttergenesungswerk will genau hier ansetzen und durch verschiedene Hilfen die Mütter – oder auch Väter – entlasten, Erholung schenken oder auch Erziehungshilfen geben. Damit wird etwas getan, was für unsere Gesellschaft überlebenswichtig ist: Eine gelingende Erziehung und damit eine gute Kindheit sorgen für die besten Voraussetzungen, das Leben zu bestehen und die eigenen Möglichkeiten zu entfalten – zum eigenen Wohl und zu dem der ganzen Gesellschaft; denn von solchen Menschen lebt auch unser Gemeinwesen.

Liebe Schwestern und Brüder, jeder von uns kann und soll an der Stelle, wo er hingestellt ist, Licht für andere werden. Und wenn wir es für *einen* Menschen sind, dann wird die Welt dadurch etwas heller und gewinnt Zukunft und Perspektive. Das gilt nicht nur für Eltern, aber für diese wohl ganz besonders.

Der Blick auf den Apostel Paulus macht aber auch deutlich, dass dies kein einfacher Weg ist. Auch wenn es Hilfen gibt – und die gibt es leider nicht immer – bleiben die Herausforderungen unseres Lebens groß. Auch Paulus muss mit vielen Widerständen kämpfen. Und die waren nicht nur verbaler Art. Im 2. Korintherbrief ist zu lesen: „Wir wollen euch die Not nicht verschweigen, Brüder, die in der Provinz Asien über uns kam und uns über alles Maß bedrückte; unsere Kraft war erschöpft, so sehr, dass wir am Leben verzweifelten.“ (2 Kor 1,8) So kann es dem „Licht der Völker“ also auch gehen: Er kann am Leben verzweifeln!

Aber er lässt nicht nach, rafft sich immer wieder auf, weil er weiß, dass dies seine Berufung ist und dass er nur so ein sinnvolles Leben führen kann.

Ich denke, dass dies auch für viele Eltern gilt: Manchmal sind sie auch verzweifelt und in großer Bedrückung und Sorge um ihre Kinder; manchmal können sie deren Weg nicht verstehen; manchmal wissen sie nicht aus noch ein, wie sie alle Herausforderungen des Leben bestehen sollen. Aber so viele bleiben treu und geben alles für ihre Kinder, weil auch sie wissen, dass dies ihre Berufung ist: eine Berufung zur Liebe und dazu, Licht für andere Menschen zu sein.

Erstellt von Domkapitular Dr. Thomas Witt, Erzbistum Paderborn